

Paibacher Zeitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anserate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J. dem Vicepräsidenten der Finanz-Landesdirection in Prag Josef Schuck anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juli d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Brünn Vincenz Freiherrn v. Mälz und den Oberbergrath im Ackerbauministerium Dr. Ludwig Haberer zu Räthen des Verwaltungsgeschäftshofes allernädigst zu ernennen geruht.

Windisch-Grätz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juli d. J. dem Oberrechnungsgericht und Vorstande der Finanz-Landesdirection in Graz Martin Ritschmaul anlässlich der von demselben erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Plener m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juli d. J. dem Secretär der technischen Hochschule in Wien Dr. August Vatscher den Titel und Charakter eines Regierungsrathes taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Madeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juli d. J. dem Hauptsteueramts-Controlor in Cilli Anton Kukovic den Titel und Charakter eines Haupt-Steuereinnehmers allernädigst zu verleihen geruht.

Kundmachung des k. k. Ministerpräsidenten vom 24. Juli 1894,

womit der zwischen dem Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone erfolgte Abschluss des im Gesetz vom 9. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 154) festgestellten Uebereinkommens bekannt-

gegeben wird.

In Ausführung des Gesetzes vom 9. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 154) ist von dem Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone das Uebereinkommen inbetrifft der Einlösung von

Feuilleton.

Kinderlose Ehepaare.

Eine Studie.

II.

Diese altmodischen, unserem heutigen Geschmack schwerfällig erscheinenden Möbelstücke sie sind so breit und behaglich, so gediegen. Zwar hatten die erwachsenen Kinder oft gewünscht, dass man sich nach dieser Richtung hin etwas modernisierte — man bringt ja auch den Kindern gerne allerlei Opfer, diesen Wunsch aber hatten die Eltern nicht erfüllen können, denn ihnen erschienen sie wie liebe Familienmitglieder. Sind sie doch Zeugen gewesen von Glück und Lust und Freude, aber auch von bitterem, unermesslichem Leid. Hier das Schlafzimmer: sahen nicht diese Möbelstücke die Wonnehränen des ersten Mutterglückes? Bernahmen sie nicht die Neußerungen eines soeben erwachsenen Menschenlebens? Aber auch den Todeskampf des kleinen Lieblings, den verzweifelten Schmerz der Eltern haben sie gesehen, als eben dieses junge Leben später wieder erlosch. . . . Dort das Wohnzimmer: zwischen diesen Stücken sind die Kinder herumgesprungen, sind auf sie gesetzt, noch heute weisen sie die Spuren der Herzstörungslust der kleinen Vandalen auf. . . . Und endlich die «gute Stube»: sie wird so oft verleumdet als etwas kaltes, wesenloses — und doch, dort standen eine nach

Staatsnoten im Gesamtbetrage von 200 Millionen Gulden österreichischer Währung in der durch das Gesetz festgestellten Fassung abgeschlossen worden. Zugleich wurde von den beiden Regierungen der 24ste Juli 1894 als Tag der Kundmachung und des Beginnes der gesetzlichen Kraft dieses Uebereinkommens vereinbart.

Windisch-Grätz m. p.

Verordnung des Finanzministeriums vom 24sten Juli 1894,

womit die Einberufung und Einlösung der Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung angeordnet wird.

Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 154), wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ermächtigt wird, mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ein Uebereinkommen inbetrifft der Einlösung von Staatsnoten im Gesamtbetrage von 200 Millionen Gulden österreichischer Währung abschließen, wird über mit dem königlich ungarischen Finanzministerium getroffenes Einverständnis und im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichs-Finanzministerium die Einberufung und Einlösung der Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung, mit der Firma der k. und k. Reichs-Centralcasse und dem Datum vom 1. Juli 1888, unter den nachfolgenden Bestimmungen angeordnet:

1.) Die Ausgabe von Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung ist mit dem heutigen Tage eingestellt.

Die k. k. Staatscassen und Aemter sowie die k. und k. gemeinsamen Cassen und Aemter dürfen vom heutigen Tage an die in ihren Beständen befindlichen oder an dieselben gelangenden Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung nicht wieder verausgaben.

2.) Die bestehende allgemeine Verpflichtung zur Annahme dieser Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung an Zahlung statt erlischt am 31. December 1895.

Diese Staatsnoten sind daher nur noch bis einschließlich 31. December 1895 im Privatverkehr zum Nennwerte, beziehungsweise mit dem in Artikel XXIII des Gesetzes vom 2. August 1892 (R. G. Bl. Nr. 126) bestimmten Zahlwerte in Zahlung zu nehmen.

3.) Die k. k. Staatscassen und Aemter sowie die k. und k. gemeinsamen Cassen und Aemter sind dagegen verpflichtet, diese Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung noch bis zum 30. Juni 1896 als Zahlung und bei den als Verwechslungscassen fungierenden k. k. Cassen sowie bei der k. und k. Reichs-

der anderen der Töchter und sprachen das verhängnisvolle Wörtchen aus, durch das sich der Zweig vom Hauptstamm löst, um, in ein neues Erdreich verpflanzt, weiterzublühen und Früchte zu tragen. Auf derselben Stelle wurde einst eins nach dem anderen, dem Herzensdrang der Mutter folgend, dem Christenthum geweiht. Diese Möbelstücke waren aber auch Zeuge gewesen, als die Eltern einen letzten Blick auf das marmorbleiche Gesichtchen ihres kleinen Entschlafenen geworfen, einen letzten Kuß auf die wachsbleiche Stirn gedrückt hatten. Und allemal hatten Blumen dazu geduftet, die greise Matrone glaubt noch jetzt, so oft sie an alles das denkt, ihren Duft einzuzählen. . . .

Auch hier sind zahlreiche Handarbeiten zu sehen — man könnte Studien daran machen. Da ist zuerst die in altmodischem Kreuzstich ausgeführte Teppichvorlage vor dem Schreibtisch, das Geschenk, das die Haushfrau vor 35 Jahren als Braut dem Bräutigam sticke. Dort der perlengestickte Glockenzug, den eine seitdem verstorbene Schwester als Hochzeitsgeschenk gearbeitet hatte. Alle Proteste der heranwachsenden Töchter hatten beiden Stücken ihren Ehrenplatz nicht rauben können. Und jene gehäkelte Decke mit dem Storch als Design hatte eine schelmische Freundin der Haushfrau verehrt, als die letztere noch in die vorhin beschriebene Kategorie der kinderlosen Frauen gehörte. Wie hatte sie damals erröthend die Decke auf den tiefsten Grund des

Centralcassee in Wien auch in Verwechslung gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel, jedoch unter Ausschluß von Staatsnoten, anzunehmen.

4.) Vom 1. Juli 1896 angefangen bis zum 31. December 1899 sind diese Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung nur mehr bei den als Verwechslungscassen fungierenden k. k. Cassen sowie bei der k. und k. Reichs-Centralcassee in Wien in Verwechslung gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel, jedoch unter Ausschluß von Staatsnoten, anzunehmen.

5.) Nach dem 31. December 1899 findet eine Einlösung dieser Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung nicht mehr statt, und ist mit dem Ablaufe dieses Tages jede Verpflichtung des Staates zur Einlösung dieser Staatsnoten erloschen.

Plener m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Prager Conferenz.

Das «Vaterland» weist auf die gegenwärtig unter den ernsteren und einsichtsvollen jungtschechischen Elementen in politisch herrschende Schweigsamkeit hin. Dieselbe könnte der Ausdruck tiefer Enttäuschung sein, welche ja nicht unbegreiflich wäre, nachdem die Speculation auf die labile Majorität im Abgeordnetenhaus total gescheitert ist, nachdem bereits drei Jahre auf den Verlustconto der böhmischen Nation gesetzt werden müssen. Diese Erklärungsweise der Einsilbigkeit, welche in einem Theile des jungtschechischen Lagers an die Stelle des ehemaligen Wortreichthumes getreten ist, führt so viele Merkmale der Richtigkeit an sich, dass es schwer hält, eine Erschlaffung der jungtschechischen Bewegung nicht zu bemerken. Und es liege daher die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, dass die Prager Conferenz, indem sie das Programm der jungtschechischen Partei neuerlich formulierte, sich allerdings in der Zwangslage befand, den geänderten Verhältnissen zu entsprechen und den Bogen weniger straff zu spannen. Die Jungtschechenpartei wird zwar, selbst wenn die Risse in ihr sich vermehren, noch eine Weile lang durch ihre zweifelsohne vorzügliche Organisation zusammengehalten werden und sie darf — auch noch auf Wahlsiege rechnen. Aber zu dem Uebermuthe, über Sein und Nichtsein anderer Parteien zu entscheiden, wie es in der Resolution der jungtschechischen Abgeordneten-Conferenz geschieht, habe sie keine innere Berechtigung; denn wenn jene Partei, welcher sie die Existenz absprach, sich zu activem Widerstande aufzutraffen wollte, könnte es zu tödlichen Erschütterungen des Jungtschechenthumes kommen.

großen Koffers verborgen, damit der Gatte von dem «ganz abscheulichen» Scherz nichts gewahr werde! Ach und dann war der Storch so oft in natura ins Haus gekommen — nun möchte auch sein gehäkeltes Ebenbild das Tageslicht wieder sehen! Aber sonderbar: außer jener großen gestrickten Bettdecke, die sie im ersten Jahr ihrer Ehe gearbeitet hatte, waren von der Hand der Haushfrau selbst weiter keine Handarbeiten mehr da — waren denn ihre Hände müfig gewesen? Nein, sie hatte sie gerührt, jahraus, jahrein, aber konnte man mit geslickten Höschen, gestopften Strümpfen, ausgebesserten Unterleidern sein Zimmer schmücken? Und dann sind wieder Handarbeiten in stufenweiser Entwicklung da: jene Gardinenhalter im Schlafzimmer — die ersten Häkelversuche der ältesten Tochter, dann ein Sofaschoner, ein Tabaksbeutel und aufwärts bis zu kostbaren und mühevollen Stickereien, aber die allermoderne Richtung der «Kunst im Hause» ist nicht vertreten — die Töchter sind eben jetzt selbst zu sehr mit Höschen und Strümpfen beschäftigt. . . . Wenn hier der Gatte von seinem täglichen Spaziergänge zurückkehrt, da springt ihm die Gattin nicht entgegen, sie bleibt in ihrem bequemen Armstuhl sitzen und begrüßt ihn mit freundlichem Lächeln; er kommt und streichelt ihr die welschen Wangen: «Nun Mütterchen, wie fühlst du dich? Wohl?» Und dann sehen sie sich hin und sprechen von der Vergangenheit. «Weißt du noch? Erinnerst du dich noch...?» So fängt jeder

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juli.

In der österreichisch-ungarischen Währungsreform wird der gestrige Tag ein Datum von bleibender Bedeutung darstellen. Laut der im Reichsgesetzblatte erfolgten Verlaubbarungen werden von gestern ab seitens der Staatskassen keine Guldennoten mehr ausgegeben, weder neue noch gebrauchte. An ihre Stelle treten die Silbergulden und Ein-Kronenstücke. Niemals nimmt die Rücksicht der in dem Bestande der Staatsnoten gelegenen schwebenden Staatsschuld ihren thatfächlichen Anfang.

Im Landtage der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisla sind gegenwärtig zwei Mandate erledigt, und zwar eines des Landgemeinden-Wahlbezirkes Görz-Umgebung, Canale, Haidenschaft mit dem Wahlort Görz und eines im ersten Wahlbezirk des großen Grundbesitzes. Die Ergänzungswahl für das erstere Mandat wird am 27. August, jene für das zweite am 28. August stattfinden.

Der kroatische Landtag setzte gestern die Specialdebatte über das außerordentliche Budget fort. Bei der Post «Landesbauten» ergriff Abg. Barać das Wort, um gegen die Verlegung des bisher in Fiume bestandenen kroatischen Gymnasiums nach Sušak zu protestieren, in welcher Redner das endgültige Aufgeben der kroatischen Ansprüche in Fiume erblickt. — Abg. Professor Pliverić führt den Nachweis, dass durch die Verlegung des Gymnasiums von Fiume nach Sušak das staatsrechtliche Verhältnis Fiume's nicht im geringsten tangiert werde. Dieses Verhältnis bleibe solange unverändert, solange Artikel 53 des Ausgleiches nicht aufgehoben wird. Redner bespricht die Beweggründe, von welchen sich die Majorität des Landtages bei Gutheissung dieser Verlegung leiten lässt.

Gegenüber der Meldung der «Nationalliberalen Correspondenz», der deutsche Reichstag werde wahrscheinlich schon Mitte October einberufen werden, theilt die «Nordd. allg. Ztg.» mit, ein Beschluss in diesem Sinne sei nicht gefasst worden. Auch ist dem Blatte von einer Absicht, von dem gewöhnlichen Einberufungs-Termine, November, abzugehen, nichts bekannt.

Aus Paris wird gemeldet: Der Verein der ehemaligen Communarden hielt am 23. d. M. im Berliner Saale seine Plenarsitzung, welche der Vorbereitung großer Manifestationen gegen das Anarchistengesetz galt. Sämtliche Socialistengruppen planen Protestmeetings unter Mitwirkung socialistischer Deputierter. Die grösste dieser Volksversammlungen findet im August unmittelbar nach dem Caserio-Proces statt. — Die französische Kammer nahm gestern die Artikel zwei, drei, vier und Paragraph 1 des Artikels fünf des Anarchistengesetzes an, worauf die Sitzung auf heute vertagt wurde.

Das englische Unterhaus hat nach dreitägiger Debatte mit 259 gegen 227 Stimmen die Bill betreffend die irischen ausgezogenen Pächter in zweiter Lesung angenommen. — Das auf Veranlassung Lord Rosebery's im November vorigen Jahres gebildete Einigungskomitee, das die zwischen den Bergleuten und Grubenbesitzern Englands seit dem großen Ausstand vom vorigen Sommer schwedenden Lohnfragen regeln sollte, hat seine Aufgabe zur Zufriedenheit der zunächst Beteiligten und der gesamten Geschäftswelt gelöst, die nun einer längeren gedeihlichen Entwicklung des Kohlenhandels entgegen sieht. Das nunmehr ge-

dritte Satz an. Die Marksteine ihrer Zeitrechnung sind Familiereignisse: «Wann war doch das?» — «Das war in dem Frühjahr, da Albert geboren wurde» — «Das muss kurz vor Fräulein Tod gewesen sein» — «Das war bald nach Emiliens Confirmation» — «Das war in dem Herbst, da die Kinder Scharlachfieber hatten» — so rechnet man heute bei diesem kinderlosen Ehepaar.

Und wieder ein Hauswesen in ewig gleicher Ordnung, wieder ein Heim ohne die bei uns nie ganz leer werdenden Stopf- und Flickörbe; alles tadellos, die Möbel wie neu gehalten, doch vom älteren Stil. Das könnte eigentlich recht behaglich sein, das äußere Material ist da, aber ein Hauch von Kälte, von erdrückender Leere weht hier durchs Haus. Alles ist hier so pedantisch, wir wagen nicht uns anzusehnen, denn wir fühlen instinktiv, man ist hier im Hause nicht gewohnt, dass solch ein Deckchen je mal verschoben, solch ein Kissen eingedrückt werde. — Da kommt die Hausfrau: alles an ihr ist tadellos, fleckenlos wie ihr Haus, ihr Kleid hängt in ewig frischgebügelt erscheinenden Falten herab, der Kragen ist gerade so, wie wir es schon seit zehn Jahren gewohnt waren — ihr geht es nicht wie uns, die auf zarte Halskrausen im Hause längst verzichtet haben, weil alle Augenblicke so ein kleiner Arm sich um den Hals legt und die Krause hinrichtet.

Diese Leute leben allem Anschein nach glücklich, ihre materiellen Verhältnisse sind sorgenfrei. . . Und

troffene Abkommen geht dahin, dass vom 1. August d. J. an die zuletzt bewilligten Lohn erhöhungen von je 5 p.C. wegfallen, dass mithin die Löhne nicht mehr um 45 p.C., sondern nur um 30 p.C. den 1888 vereinbarten Stand übersteigen müssen, und zwar bis zum 1. Jänner 1896. Die Bergleute haben eingesehen, dass die ihnen im vorigen Jahre, nicht so sehr um des lieben Friedens willen als wegen der nach dem großen Ausstande drängenden Nachfrage, vorläufig bewilligte Erhöhung der Lohnsätze vom Jahre 1888 nicht fort-dauern konnte.

Wie die «Times» aus Athen melden, sind die Vorschläge der Regierung von den Delegierten der Bondbesitzer angenommen und den Gläubiger-Ausschüssen zur Annahme empfohlen worden. Dem in Vorschlag gebrachten Plane liegt das Princip jährlich steigender Zinsen und damit verbundener Amortisation zugrunde. Die zum Schulddienste bestimmten Staatseinnahmen sollen so lange das unveräußerliche Eigenthum der Bondbesitzer bilden, bis die Regierung die stipulierte Abschlagszahlung in Gold leistet. Die progressive Zinszahlung beginnt mit 32 p.C. der schuldigen Zinsen und erreicht in 68 Jahren die volle Höhe.

Die «Kölner Zeitung» meldet aus London über den Stand der Verhandlungen zwischen China und Japan Folgendes: Japans Reformvorschläge beantwortete China mit Gegenvorschlägen, für welche es eine fünftägige Bedenkzeit bewilligte, die jetzt abgelaufen ist. Japan sandt in den Vorschlägen manches Annehmbare und gieng mit zwei Ausnahmen auf die Vorschläge ein.

Tagesneuigkeiten.

— (Billroths Witwe.) Seine Majestät der Kaiser hat — wie aus Ifschl berichtet wird — angeordnet, dass Billroths Witwe eine jährliche Pension von 2000 fl. erhalten. Nach dem österreichischen Pensions-Normale beträgt bekanntlich das höchste Witwengehalt 600 fl. jährlich. Der Gnadenact, den der Kaiser Billroths Witwe gegenüber geübt, wird nicht verfehlten, die lebhafteste Befriedigung zu erwischen. Billroth, der seiner Künstlernatur entsprechend, stets wie ein Künstler gelebt, hat kein nennenswertes Vermögen hinterlassen. Die Pension, welche nun seine Witwe erhält, ist ein dem Genie des Verstorbenen gezoller Tribut der Dankbarkeit.

— (Erzherzog Albrecht in Scheveningen.) Wie man aus dem Haag meldet, sind die Aerzte mit dem Erfolge des dreiwöchentlichen Aufenthaltes Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht in Scheveningen sehr zufrieden. Der Herr Erzherzog pflegte täglich um 6 Uhr des Morgens aufzustehen, wohnte dem Gottesdienste in der katholischen Kirche bei und machte häufig mehrstündige Spaziergänge am Meerstrand. Vor seiner Villa, in der Nähe des Hotels Oranien, sitzend, liess er sich jeden Morgen die Zeitungen vorlesen und häufig sah man den Herrn Erzherzog in lebhafter Conversation mit den hohen Persönlichkeiten begriffen, welche in dem genannten Hotel Absteigequartier genommen hatten. Mit Vorliebe besuchte Se. k. und k. Hoheit die Concerte des Kurhauses oder die Vorstellungen des Circus, oder machte Ausflüge zu Wagen in der Umgebung Scheveningens. Als der Erbgroßherzog von Baden und Gemahlin hier ankamen, begrüßte sie der Herr Erzherzog in sehr freundlicher Weise und führte sie in ihre Appartements. Der Appetit des hohen Gurgastes war die ganze Zeit über vorzüglich.

— (Deutsch-österreichischer Lehrertag.) Aus Innsbruck, 24. d. M., wird gemeldet: Die Haupt-

doch so bleich? Und doch den Blick oft so leer geradeaus gerichtet, als fehle ihr etwas? Und der Mund mit dem schmerzlichen Zug? Sie ist leidend, die arme Frau, nicht stark, nicht gesund. Der Gatte behandelt sie mit mitleidsvoller Rücksicht, sie kann ja nichts dafür, dass sein höchster Wunsch versagt blieb. Und so gehen sie ruhig, still, friedlich nebeneinander her, sie gedrückt, den Mann bedauernd, trotzdem doch ihr dieselbe Hoffnung unerfüllt blieb, er bemüht, ihr zu verbergen, wie zwecklos sein Dasein, wie ziellos sein Streben ihm oft erscheint. Verbergen! Als ob so etwas dem durch Liebe und Leid geschärften Blick verborgen bleiben könnte! Gibt es ihr nicht allemal einen Stich ins Herz, wenn er kommt und sagt: «Emilie lässt dich grüßen!». Sie hat es wohl bemerkt, er geht öfter und immer öfter hin in des Bruders Haus, trotzdem die Schwägerin ihm unsympathisch, der Bruder meist abwesend ist. Sie weiß auch, was ihn dahin zieht: es sind die kleinen blühenden Geschöpfchen, die allemal jubelnd den Onkel begrüßen, auf seine Knie klettern und ihm ins Ohr flüstern: «Hast du uns auch was mitgebracht?»

Ihr ewig gleichmäsiges Dasein («beneidenswerte Ruhe») haben es ihre kinderreichen, überangestrengten Freundinnen oft genannt), ihr stets aufgeräumtes Haus, des «Landlords» Gunst und der Dienstboten Bevorzugung — das alles würden diese Leute opfern und Gott noch unsäglich dankbar sein — für ein Kind!

versammlung, zu welcher Vertreter der Regierung und der Stadt Innsbruck erschienen waren, wurde heute vor-mittags um 9 Uhr in den Stadtsälen bei Anwesenheit von mehr als 400 Lehrern eröffnet. Der Bundespräsident, Oberlehrer Katschinka aus Wien, betonte in der Eröffnungsrede die Bedeutung des Lehrertages, der in das Jubiläum des 25-jährigen Bestandes des Reichs-Vollschulgesetzes falle. Die gesamte Lehrerschaft Österreichs sei erfüllt von dem Gefühl der innigsten Dankbarkeit gegenüber den Schöpfern des Reichs-Vollschulgesetzes und erachte es als ihre heiligste Aufgabe, die Errungenheiten dieses Gesetzes jederzeit und gegen jedermann zu vertheidigen. (Stürmischer Beifall.) Er schloss mit einem dreisachen begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Ein Huldigungstelegramm wurde an Se. Majestät abgesendet, in welchem die Lehrerschaft ihren Gefühlen der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit, der unwandelbaren Gedankenlosigkeit und unverbrüchlichen Loyalität für den Kaiser Ausdruck gibt.

— (Bürgermeister Winterholler.) In dem Befinden des Brünner Bürgermeisters Dr. Winterholler, an dessen Krankenbett Hofrat Nothnagel weilt, ist gestern vormittags, wie aus Brünn gemeldet wird, eine leichte Besserung eingetreten. Das Bewusstsein kehrt allmählich zurück, auch die Lähmungsscheinungen an der rechten Körperhälfte verschwinden. Die Brünner Bürgermeister abwechselnd an dem Lager des Bürgermeisters Krankenwache.

— (Ein singierter Einbruchsdiebstahl.) Der seinerzeit gemeldete räuberische Einbruchsdiebstahl bei dem Piseler Advocaten Stepan stellt sich als eine raffinierte Komödie heraus. Die Köchin Stepans, die damals von den Haustümern ohnmächtig und geknebelt aufgefunden wurde, gestand noch mehrstündigem Verhör, dass sie selbst das Geld, an 4000 fl., gestohlen und verstellt und sodann die ganze Situation, in der sie aufgefunden wurde, arrangiert habe.

— (Zwei und fünfzig Banknotenfälscher.) Über die Massenverhaftungen von Banknotenfälschern in Ungarn meldet das «Neue Pester Journal»: Es ist gar nicht abzusehen, wie weitverzweigt jene Banknotenfälscherverbande ist, deren Mitglieder sich zum größten Theile schon in den Händen der Behörden befinden. Täglich kommen aus anderen Gegenden des Landes Anzeigen, dass Banknotenfälscher in Haft genommen wurden; in Mohac allein sind 52 Personen, 45 Männer und 7 Frauen, in behördlichem Gewahrsam. Für dieselben ist die Gendarmerie sehr viel zu klein, und so mussten sie in die Militärkasernen überführt werden, um den Nachkömmlingen — es stehen noch zahlreiche Verhaftungen bevor — Platz zu machen.

— (Cholera.) In die Stadt Krakau wurde eine an der Cholera erkrankte Person aus Pychowice Bezirk Bielicza, überführt. Im politischen Bezirk Krakau erkrankten am 23. d. M. in Mogila eine, in Krzeszlawice 4 Personen, kamen in Krzeszlawice und in Bienczyce je eine, in Mogila zwei Todesfälle vor. Im politischen Bezirk Husiatyn erkrankte und starb am 23. d. M. niemand. Im politischen Bezirk Borszów erkrankten in Boryszlowe eine Person, in Fezergants erkrankten 2 Personen mit letalem Ausgang, in Olchowiec (neu) erkrankten 6 Personen, von denen 2 starben. Im politischen Bezirk Gorodenka erkrankten in Gorodenka laut nachträglichen Telegrammes des Bezirkshauptmanns zwischen 18. und 21. d. M. 6 Personen, von denen 2 starben. Im politischen Bezirk Zaleszczyki erkrankten am 23. d. M. in Zaleszczyki 6, starben 4 und genas 5 Personen; in Zaleszczyki Staré starben 3, genas eine Person; in Dobrowlany erkrankte eine Person. Im

Gekrönt.

Roman von F. Kline.

(41. Fortsetzung.)

Neuntes Capitel.

Die Frau Commerzierräthin war schon seit zwei Tagen leidend. Sie hatte in diesem Zeitraum ihr Zimmer nicht verlassen und auch die Kinder konnten keinen Zutritt zu ihr erlangen.

Die Dienerschaft wagte nur miteinander zu flüstern. Was eigentlich geschehen war, wusste niemand. Zum erstenmal, solange ein jeder von ihnen im Dienste des Commerzierräthen stand, hatte man denselben in einem Tone zu seiner Gemahlin sprechen hören, welcher auf eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen beiden schließen ließ. Das stand fest: der Herr hatte Fräulein Hanna höchst ungern scheiden sehen, während der gnädigen Frau, welche stets Abneigung gegen die Richter an den Tag gelegt, damit nur ein Stein auf dem Wege geräumt sein konnte.

Ohne Zweifel war also Hanna's Entfernung aus dem Hause die Ursache zu Missgeschicken zwischen beiden Gatten geworden.

Und so war es. Die Frau, welche angesichts der ganzen Lage, die er ihr nicht verhehlt, alles hätte thun sollen, ihm in die Hände zu arbeiten, war im Gegentheil zur größten Gegnerin seiner Pläne und Absichten geworden, indem sie, anstatt Hanna unmisslich an das Haus des Onkels zu fetten, dem jungen Mädchen das

politischen Bezirke Czortków, Gemeinde Czortków, starb am 24. d. M. eine früher erkrankte Person und ergab sich kein neuer Erkrankungsfall. Im politischen Bezirk Kolomea, Stadt Kolomea, starb ein Landwehr-Soldat unter verdächtigen Symptomen. Es wurde Cholera constatirt. Aus der Bukowina wird kein Fall einer Erkrankung an Cholera gemeldet.

(Eine förmliche Art, mit seinen Schauspielern auszukommen), hatte der Theater-Director Fröbel, der zu Anfang dieses Jahrhunderts mit seiner Truppe in Süddeutschland umherzog. Es fiel ihm gar nicht ein, die Rollen unter seine Schauspieler zu verteilen, er — versteigerte sie. Die Folge war, dass es keine Streitigkeiten gab und der pfiffige Director eine hübsche Nebeneinnahme hatte. Wieviel ihm die Sache eintrug, gieng daraus hervor, dass er einmal bei der «Beseitung» von Schillers «Räuber» die folgenden Preise erzielte: Karl Moor 2 Gulden, Amalia 30 Kreuzer, Franz Moor 45 Kreuzer, Spiegelberg 45 Kreuzer und Schweizer 30 Kreuzer.

(Die Buchdruckausstellung in Paris.) Aus Paris wird vom 23. d. M. gemeldet: Heute nachmittags wurde die Buchdruckausstellung in Anwesenheit des Cabinetsdirectors des Unterrichtsministers und mehrerer Diplomaten, darunter des österreichisch-ungarischen Botschaftsrathes Grasen Lázár, eröffnet. Die mit der Kaiserbüste geschmückte österreichische Abtheilung bildet nach dem übereinstimmenden Urtheile von Fachmännern eine der hervorragendsten Gierden der Ausstellung.

(Die That einer Wahnsinnigen.) Aus Brüssel wird telegraphiert: In der Ortschaft Rommen wurde eine entsetzliche Schreckenshat begangen. Eine wahnsinnig gewordene Mutter zündete eine Scheune an und stürzte sich sammt ihren drei kleinen Kindern in die Flammen. Alle vier kamen in denselben um.

(Ein neues Torpedo-Manöver.) Ein vollkommen neues Torpedo-Manöver, Angriff und Vertheidigung der Voire, wird gegenwärtig in Saint-Nazaire vorbereitet.

(Verbanntung eines türkischen Beamten.) Der Sultan hat den Oberarchitekten des türkischen Kriegsministeriums Abdin Pascha, weil er während des Erdbebens seinen Posten verlassen hat, nach Bagdad verbannt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Annentag.

Zu dem populärsten aller Namen zählt unstreitig Anna mit seinen zahlreichen Varianten, als da lauten: Nina, Nettchen, Annchen und andere mehr. Von der berühmten oströmischen Kaiserstochter bis zur unglaublichen Anna Boleyn, vom lieblichen Annchen von Tharau bis zu den russischen Kaiserinnen, die diesen Namen trugen, und bis zu all den Glücklichen des heutigen Tages gab es unzählige Annen und Annchen, die besungen und unbefangen, vergessen und unvergessen ihren Namenstag feierten, deren Ruhm Minnesänger besungen und denen die Lyrik zahllose, allerdings heute ziemlich verblasste Blüten verdankt.

Wir können annehmen, dass in unserer Landeshauptstadt zweifellos der Annentag in früheren Zeiten ebenso harmlos und fröhlich, ja wahrscheinlich fröhlicher als es heutzutage geschieht, wo sich die öffentlichen Lustbarkeiten auf Concerte in Gartenrestaurationen beschränkt, gefeiert wurde. Wie gemütlich mögen die Junggesellen und Jungfrauen Alt-Laibachs das Annensfest auf dem Markt beim Klange der eintönigen Weisen der «Blatterpfeife» mit Tanz und Spiel begangen haben, und es tröstet uns zu erfahren, dass es nicht ein Annchen, son-

Leben in demselben zu einem geradezu unerträglichen gemacht hatte. Mit scharfen Worten hatte Gerhard, einmal zu dieser Erkenntnis gelangt, seiner Gattin das vorgehalten. Er hatte ihr gesagt, dass nun alles für ihn aus und vorbei sei, dass nun das nimmermüde Gewissen ihn solange verfolgen werde, bis es ihn der Nacht des Wahnsinns in die Arme geführt haben würde.

Die Aufregungen dieses Tages hatten eine schlaflose Nacht für die sich schuldig fühlende Frau zur Folge und nicht minder für den Mann, dessen Namen sie trug.

Gerhard Böhinkel hatte nicht übertrieben, wenn er sagte, dass sein Gewissen ihm fortan keine ruhige Stunde mehr gönnen werde. Im Gegenteil, er hatte damit nur einen Bruchteil der Wahrheit eingestanden, denn sein Gewissen — das fühlte er schon jetzt — würde ihn zerfettern angesichts seiner Schuld, die er nun plötzlich riesengroß vor sich ragen sah.

Denn nicht nur, dass er das ihm von dem sterbenden Bruder anvertraute Vermögen der Waise für eigene Speculationen aufs Spiel gesetzt und zum großen Theil verloren hatte — nein, schwerer noch hatte er gegen sie, die er wie ein eigenes Kind zu lieben sich einst gelobt hatte, gesetzt.

Als eine Keranke hatte sie in seinem Hause gelebt; Freunde und Bekannte wussten nicht anders, als dass ihr Zustand ein hoffnungsloser, dass ihrem Leben ein

dern eine Ursula war, die sich anno 1547 im Juli der Wassermann (nach Valvasor) bei einem solchen Feste geholt hat.

Unsere für gesellige Vergnügungen viel empfindlicheren Vorfahren werden bis in die dreißiger Jahre hinein durch solenne Wassersfahrten mit dem Orchester der philharmonischen Gesellschaft auf reich geschmückten, illuminierten Schiffen unter Abbrennung von Feuerwerken ihren Annentag gefeiert haben, und manches Herzenseindnis soll da bei Sang und Klang geschlossen worden sein.

Doch, wozu noch länger in Erinnerungen an vergangene Dinge schwelgen; der heutige Tag wird allen Annen und Nettkens so viele Herrlichkeiten bringen, dass sie neidlos auf die Genüsse ihrer Vorfahren blicken und mit dem gegenwärtigen Zustand der geselligen Einrichtungen auch ohne Wassermann und Wassersfahrten sich zu bescheiden wissen werden.

(Promotion sub auspiciis Imperatoris.) Seine Majestät der Kaiser hat gestattet, dass die Candidaten der Rechte Eduard Fischer-Colbrie und Albert Krasny sowie der Candidat der Philosophie Jakob Smave sub auspiciis Imperatoris zu Doctoren der Rechte, beziehungsweise der Philosophie, an der l. l. Universität in Wien promoviert werden.

(Personalauswahl.) Das l. l. Ministerium für Cultus und Unterricht hat der Oberin des hiesigen Ursulinerinnen-Conventes, M. Antonia Murgel, die Lehrbefähigung für Privatbürgerschulen aus der sprachlich-historischen Gruppe im Sinne des § 70, Punkt 1, des Reichs-Volksschulgesetzes zuerkannt. — o.

(Forstwirtschaftliches.) Wie uns aus Gottschee berichtet wird, ist dort selbst die von der l. l. Landesregierung anempfohlene Errichtung einer Bezirksschulhausschule im Laufe des heurigen Frühjahrs verwirkt worden. Diese Saatschule steht unter der Beaufsichtigung des l. l. Forstwartes Herrn Adolf Melliva, verspricht, nach ihrem schönen Gediehen zu urtheilen, seinerzeit zur Erhebung der Forstcultur bedeutend beizutragen, und es wäre nur zu wünschen, wenn auch in anderen Bezirken an die Errichtung solcher mit unbedeutenden Kosten verbundenen Saatsanlagen geschritten werden würde. — o.

(Bezirks-Lehrer-Conferenz für Laibach-Umgebung.) Die im Schulgebäude unserer ersten städtischen Knabenvolksschule in der Feldgasse stattgehabte Bezirks-Lehrerconferenz für die Bezirkshauptmannschaft, beziehungsweise den Schulbezirk Laibach-Umgebung,

nahm diesmal einen besonders erhebenden Verlauf. Dieselbe eröffnete der Vorsitzende des l. l. Bezirksschulratheß, Herr Regierungsrath Johann Mahlöt, indem er dem im Laufe des Schuljahres verstorbenen l. l. Bezirksschulinspector, l. l. Uebungslehrer Johann Tomšić, einen warmen, höchst ehrenvollen Nachruf widmete und beantragte, die Conferenz möge durch drei ihrer Mitglieder der Witwe des Verstorbenen das aufrichtigste Beileid der gesamten Lehrerschaft des Schulbezirkles ausdrücken. Dieser Einladung kamen zwei Lehrer und eine Lehrerin als Conferenz-Deputation im Verlaufe des Conferenztages nach. Sodann stellte Herr Regierungsrath Mahlöt der Versammlung den seit dem Ableben Tomšić von der Schulbehörde mit der Bezirks-Schulinspektion betrauten und daher zum Leiter der Conferenz berufenen l. l. Uebungslehrer der l. l. Lehrer-Bildungsanstalt Herrn Franz Germann vor. Dieser begrüßte nun seinerseits die Versammlung, erklärte, dass ihm insoweit seiner Amtstätigkeit längst keines der Conferenzmitglieder mehr bekannt sei, und daher mögen alle auch versichert sein, dass nach dem Tode Tomšić alles im Schulbezirk seinen geordneten, gesetzmäßigen Fortgang nimmt. Zu seinem

nur noch kurzes Ziel gesetzt sei. Und nun auf einmal würden alle erfahren, dass sie nichts weniger als eine dem sicheren Tode Geweihte, dass sie im Gegenthil völlig gefund sei.

Und an alledem war er selber schuld! Er, dem Mannesmuth allezeit als das höchste gegolten, hatte sich seige dem Willen einer Frau gebeugt, der stets einzig und allein nach Glanz, Ehre und Ansehen verlangte. Und er hatte diese Frau geliebt, selbst damals noch, als sie es ihm nur zu deutlich gezeigt, als er längst gewusst hatte, dass alles andere denn Liebe sie bewogen, ihm ihre Hand zu reichen. Ihre Klagen und Vorwürfe stricken die Maschen des unheimlichen Gewebes, das ihn jetzt gefangen hielt und dem sichern Untergange entgegenzuführen drohte.

Am Morgen nach dieser qualvollen Nacht gieng er nicht in das Zimmer, in welchem beide Gatten gemeinsam das Frühstück einzunehmen pflegten. Auch Frau Anný kam nicht zum Vorschein. Sie blieb auch den ganzen Tag über in der Zurückgezogenheit ihres Gemachs und ließ niemand zu sich.

Und nach einer abermals schlaflosen Nacht brach der zweite Tag nach Hanna's Fortgang an, um sich bleiern wie der erste hinzuschleichen. Und nicht einmal kam Gerhard Böhinkel zu seiner, wie ihm die Dienerschaft doch mitgetheilt haben musste, leidenden Gattin. Sie existierte scheinbar einfach gar nicht für ihn.

Und mit wachsender Angst lauschte sie doch, so-

Stellvertreter bestimmte der Vorsitzende Herrn Oberlehrer J. Levstik von Oberlaibach; zu Schriftführern wurden die Lehrer Jallic und Sitsch von St. Veit bei Laibach gewählt. Außer den Mittheilungen der schulbehörlichen Erlasse, der Wahrnehmungen, die gelegentlich der periodisch vorgenommenen Schulvisitationen gemacht wurden, dem Berichte der Bibliotheks-Commission über den Stand der Bezirks-Bücherei und deren Cassa bildete den wichtigsten, weil durchaus anregend gehaltenen Gegenstand der Tagesordnung das Referat des Lehrers von St. Martin unterm Großlahnberg, Herrn F. Černagoj, über «die Bewirtschaftung der Schulgärten überhaupt und die Blumenzucht in denselben insbesondere». Die Conferenz nahm darnach die Wahl zweier Vertreter des Lehrstandes in den l. l. Bezirksschulrat für die nächsten sechs Jahre vor; dieselbe fiel auf die Herren Anton Favorsk, Oberlehrer in Schiefla, und Franz Papler, Oberlehrer in Franzdorf. Damit und mit den Wahlen in die Bibliotheks-Commission und in den ständigen Ausschuss für Bezirks-Lehrerconferenzen stand die Versammlung unter begeisterten Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser ihren Abschluss. H.

(Bau einer neuen Landwehrkasernen.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung ist vom l. l. Landwehr-Commando in Graz als erster Amtstag der gemischten Localcommission behufs Verfassung eines Bauprogrammes für einen in Laibach zu bewirkenden Landwehrkasern-Neubau in Gemäßheit der Bestimmungen zu § 5 der Durchführungs-Verordnung zum Einquartierungsgesetz vom Jahre 1879, der 28. d. M. mit dem Versammlungsorte in der hiesigen Landwehrkasern um 9 Uhr früh in Aussicht genommen worden. Als militärische Mitglieder dieser Commission werden fungieren: der Commandant des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 5 als Vertreter des Landwehr-Commandos, zugleich auch als Präses der Landwehrmitglieder dieser Commission; die Commandanten der Landwehr-Bataillone Nr. 24 und 25 und die Evidenz- und Verwaltungsoffiziere dieser Bataillone, ferner der hierorts den sanitären Landwehrdienst verkehrende Militärarzt; der Hauptmann des Geniestabes Herr Josef Franz als technischer Beirath (Projectant), der ökonomische Referent, Landwehr-Oberintendant erster Classe Herr Emanuel Balduga, ferner die zu bestimmten Vertreter der l. l. Landesregierung, des Landesausschusses und des Stadtmagistrates. — o.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 15. bis 21. Juli kamen zur Welt 17 Kinder, dagegen starben 12 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberkulose 3, Entzündung der Atmungsorgane 2, Magenkatarh 2, Altersschwäche 2 und an sonstigen Krankheiten 2. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 5 Personen aus Anstalten. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 3, Scharlach 1 und Diphtheritis 4.

(Eine seltene Erscheinung.) In der nördlichen Gartenecke südlich vom Coliseum, welche dort durch die Vereinigung der Rudolfsbahn-Straße mit der Coliseumsgasse gebildet wird, befindet sich ein üppiger Magnoliensbaum, welchen der gewaltige Sommersturm, der hier vor zwei Jahren wütete, halb entwurzelte und ihm dann eine sehr schiefe Stellung verlieh. Trotzdem blühte dieser Baum sowohl im vorjährigen wie im heutigen April auf das prächtigste. Merkwürdig ist, dass derselbe sowohl im vorigen Sommer, noch mehr aber gegenwärtig abermalige Blüten trägt. Diese zweiten diesjährigen Magnoliensäulen, herrlichen röthlich-weißen Tulpenblüten gleichend, ragen in ganz besonderer Neppigkeit aus dem schönen Blättergrün empor. H.

(Selbstmord.) Am 24. Juli nachmittags gegen 5 Uhr wurde in Kaltenbrunn bei Laibach unter

baldest nur das leiseste Geräusch sich vernehmbar mache, auf seinen ihr nur zu wohlbekannten Schritt. Aber eintönig, wie der Tag vorher, gieng auch dieser zweite Tag zur Neige, wurde es Dämmerung, Abend und Gerhard war immer noch nicht einmal heimgekehrt. Wo nur blieb er? Und was hielt ihn fern?

Da endlich — schon elf Uhr war es vorbei — gieng plötzlich ein schräger Ton durch die Stille des Hauses; gleich darauf fiel die schwere Eichenthür ins Schloss, und ein Stein wälzte sich gleichsam von der Seele der angstvoll Harrenden. Sie hörte einen Schritt; derselbe kam die Treppe herauf.

Sie nahm den Leuchter in die zitternde Hand und öffnete die Thür. Ja, der spät Heimkehrende war ihr Gatte. Er blickte sie mit erstauntem Ausdruck an, dann zogen seine Brauen sich zusammen. Aber sie sah es kaum.

«O, Gerhard, Gott sei Dank, dass du endlich gekommen bist! Ich habe mich deinetwegen so sehr ängstigt!» stieß sie erregt aus.

«Du?» entgegnete er nur. Dann wandte er sich kurz von ihr ab und schritt weiter. Sie aber stand regungslos, bis er um die Wendung des Corridors verschwunden war.

Frau Anný's weiße Zähne gruben sich in die Unterlippe so fest, dass dieselbe blutige Spuren zeigte; so schwankte sie in ihr Zimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

dem Dache des Hauses Nr. 34 der am 7. November 1870 in Slape gebürtige Anton Hocevar erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder trug Militärkleidung. Er wurde in die Todtenkammer nach Mariaseld überbracht und wurde gerichtlich beschaut.

(Centralcommission für Kunst und historische Denkmale.) Dem Protokolle der am 8. Juni d. J. abgehaltenen Plenarsitzung entnehmen wir: Das Unterrichtsministerium machte Mittheilung über einige Restaurierungs-Arbeiten am Museums-Gebäude zu Aquileja. — Das vom Herrn Baurathe Alois Hauser vorgelegte Project für die Restaurierung des Domes in Cattaro wurde mit bester Befürwortung dem Unterrichts-Ministerium unterbreitet. — Die Statthalterei für Dalmatien übermittelte die Abschrift eines an die Unterbehörden hinausgegebenen Circularverlasses betreffend die Erhaltung der Kunstdenkmale und Alterthümer in diesem Kronlande und weiter die Abschrift eines Berichtes an das Unterrichtsministerium wegen Anordnung weiterer Maßregeln zu obigem Zwecke. — Anlässlich der der Centralcommission zugekommenen Nachrichten über neuerliche Verkaufsabsichten betreffend ein altes Schnitzwerk im Franciscaner-Convent zu Zara befürwortete dieselbe den Anlauf desselben für das Museum in Zara. — Das Präsidium des Oberlandesgerichtes in Zara machte Mittheilung über die bevorstehende zweckmäßige Unterbringung des Archives des Kreisgerichtes in Cattaro. — Das Unterrichtsministerium teilte mit, dass eine alte Glocke aus dem Jahre 1415 in Spalato für das dortige Staatsmuseum angekauft wurde.

(Sanitäres.) Ueber den Stand der Scharlachepidemie in den Gemeinden Gereuth und Dole, Bezirk Voitsch, geht uns die Mittheilung zu, dass im Verlaufe der letzteren Zeit eine bedeutende Abnahme der Krankheit constatiert wurde; es stehen dermalen in Gereuth noch acht und in Sauraz noch drei Kranke in ärztlicher Behandlung. Seit dem Beginne dieser Epidemie erkrankten 45 Kinder, von denen acht gestorben sind. —

(Die Valuta-Gesetze.) Mit den promulgirten Valutagezügen ist der Übergang zur Hartgeldcirculation in aller Form inauguriert. Die Vorbereitungen hierzu waren schon seit längerer Zeit getroffen, so dass nunmehr nach Promulgation der Gesetze die Durchführung derselben unbehindert in Angriff genommen werden kann. Nunmehr ist die Ausgabe von Staatsnoten zu einem Gulden feststellt, und sie werden im Verkehr durch Silbergulden und Einkronen-Stücke erzeugt. Die Versorgung der Staatscassem und gemeinsamen Aemter mit Hartgeld für den ersten Bedarf ist bereits erfolgt, und es sind auch sämmtliche Filialen der österreichisch-ungarischen Bank mit Silbergulden und Kronenstücken versehen worden, so dass schon für die nächste Zeit eine rapide Vermehrung der Silbercirculation eintreten wird. Das Publicum verhält sich dem Hartgeld gegenüber oft wider-spenstig und bewahrt dem Papiergeld eine große Unabhängigkeit; derlei Schwierigkeiten sind jedoch auch in anderen Ländern, in welchen die Hartgeldcirculation inauguriert wurde, leicht überwunden worden. Eine Reihe von Reformen im Geldverkehr vermag überdies die scheinbaren Schwierigkeiten wesentlich zu mildern. Die große Menge wird sich mit den Vortheilen des Giro- und Checkverkehrs vertraut machen, und es unterliegt keinem Zweifel, dass die nunmehr in Fluss gebrachte Hartgeldcirculation bald sich allgemeiner Anerkennung erfreuen wird. Mit der Einberufung und Einlösung der Staatsnoten ist ein wichtiger Schritt zur Vollendung des bedeutenden Reformwerkes der Valuta-Regulierung gethan worden.

(Unglücksfall.) Aus Gurkfeld wird uns mitgetheilt, dass am 20. d. M. das 1½-jährige Kind Agnes der Eheleute Lirk in Slavé Brh in einem unbewachten Augenblick aus der Wiege fiel und sich hiebei in einer an der Wiege angebrachten Schnur verstrang, dass es erdrosselt wurde. —

(Gemeindevorstand - Wahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Watsch im politischen Bezirk Pittau wurde Anton Mrva, Realitätenbesitzer in Watsch, zum Gemeindevorsteher, Johann Grilc, Realitätenbesitzer in Watsch, zum ersten, Johann Kimovc, Realitätenbesitzer in Slivna, zum zweiten und Jakob Dobrave, Grundbesitzer in Watsch, zum dritten Gemeinderath gewählt.

(Bugsverspätungen.) Im Monate Juni 1894 wurden auf den österreichischen Eisenbahnen 5257 schnellfahrende, 52.096 Personen- und 22.142 gemischte, zusammen 79.495 Bütze mit Personen-Beförderung in Verkehr gesetzt; von diesen sind mit Verspätungen in den Endstationen 89 schnellfahrende, 231 Personen- und 64 gemischte, zusammen 384 Bütze angelkommen. Bei 41 Bützen konnten infolge deren Verspätung die Anschlüsse nicht vollzogen werden.

(Typhus in einer Kaserne.) Aus Graz, 25. d. M., wird telegraphiert: Bei der ersten Compagnie des 27. Linien-Infanterie-Regiments, welche in der Dreihacken-Kaserne untergebracht ist, sind einige Fälle von Darmtyphus vorgekommen. Die Kaserne wurde geräumt, die Brunnen werden bacteriologisch untersucht.

(In der Urlaub-Affaire) fand am 23. Juli vor dem Grazer Bezirksgerichte die Verhandlung statt. Fröhlich, der Obmann der «Schöckelfreunde»,

hatte Fasching, den Obmann der «Höhlensucher», und Figlowsky wegen Ehrenbeleidigung gelagert, da die letzteren behauptet hätten, dass die «Schöckelfreunde» das Urloch in jenen verhängnisvollen Tagen verstopt hätten. Da Fasching nicht erschien, wurde die Verhandlung vertagt.

Regierung erklärt, dass die Entsendung der amerikanischen Kriegsschiffe lediglich zum Schutze der amerikanischen Arbeiter geschah. Hier ist jedoch das Gerücht verbreitet, dass die Regierung eine andere Action beabsichtigte.

Neueste Nachrichten.

Telegogramme.

Mendelhof, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist nach Ischl abgereist.

Wien, 25. Juli. (Orig.-Tel.) — 5. Bulletin. — Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gabriele ist ein weniger befriedigendes. Die typhösen Symptome, besonders des Nervensystems, mit erkennbaren Halluzinationen zeigen auf einen sehr schweren Verlauf, dabei ist eine hartnäckige Schlaflosigkeit vorhanden. Die Temperatur hat nachgelassen, und ist heute eine Morgenremission von 37° zu verzeichnen, dagegen ist die Herzbewegung noch immer eine sehr beschleunigte. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigend.

Wien, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Fürst Heinrich IV. von Reuß-Köstritz, jüngerer Linie, ist nachmittags in Ernstbrunn in Niederösterreich gestorben.

Berlin, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Die Morgenblätter melden aus Warschau: In der Stadt Barnow, Gouvernement Radom, kamen anlässlich der Beerdigung von vier an Cholera verstorbenen Personen schwere Ausschreitungen vor. Der Pöbel versuchte die Beerdigung auf dem Cholera-Kirchhof zu verhindern. Derfelbe verjagte die Leichenträger, erfüllte die Cholerabaracken und befreite zwanzig Kranke. Die Polizei schritt ein, wobei mehrere Individuen verwundet wurden. Die Anführer wurden verhaftet.

Köln, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Köln. Ztg.» meldet aus Berlin: Der zwischen Japan und China abgeschlossene Vertrag ddto. 18. April 1885 enthält eine bisher keiner Regierung mitgetheilte geheime Abmachung, welche die eigentliche Grundlage und logische Rechtfertigung des Vorgehens Japans bildet. Nach diesem Uebereinkommen hätten die genannten Mächte den König von Korea aufzufordern, eine genügende bewaffnete Macht auszubilden, damit das Land für die öffentliche Sicherheit selbst sorgen könne. Mit der Ausbildung soll der König fremde Officiere betrauen, doch verpflichten sich die beiden beteiligten Mächte untereinander, keinen ihrer Officiere zu diesem Zwecke nach Korea zu entsenden.

Köln, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Wie die «Kölnische Zeitung» aus Belgrad meldet, werde König Milan nach den neuesten Dispositionen seine Reise nach Karlsbad aufgeben und nach Beledigung seiner Angelegenheiten in Paris sofort nach Belgrad zurückkehren.

Paris, 25. Juli. (Orig.-Tel.) In der Vormittagsitzung verwarf die Kammer sämtliche zum Artikel 5 eingebrauchten Amendements und nahm diesen Artikel mit 314 gegen 147 Stimmen ohne weiteren Zwischenfall an. In der Nachmittagsitzung nahm die Kammer die Artikel 5 und 6 des Anarchistengesetzes an und lehnte die von den Socialisten beantragten Amendements ab. Die Socialisten verursachten aufregende Scenen.

Paris, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Infolge des Zwischenfallen in der Kammer hat Rouvier Jordan seine Beugen gesendet, doch verzichteten dieselben über Intervention des Kammerpräsidenten Burdeau, nachdem der verlebende Passus aus der Rede Jourdans entfernt wurde, auf die Austragung der Sache mit den Waffen.

Paris, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Wie «Rappel» meldet, habe die Regierung beschlossen, alle ausländischen Anarchisten auszuweisen; dieselben sollen bei ihrer Ankunft in Frankreich sofort in Haft genommen werden.

Paris, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Unter den gestern verhafteten Personen befindet sich der Nihilist Lazarev, welcher zu zwanzigjähriger Arbeit in den Bergwerken von Sibirien verurtheilt war. Wie die Polizeipräfektur mittheilt, wurde Raul Reclus nicht verhaftet.

Madrid, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Das Geburtstagsfest der Königin-Regentin wurde in ganz Spanien in feierlicher Weise begangen.

Madrid, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Gegen Mindanao wird ein Feldzug vorbereitet.

London, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office aus Yokohama vom Gestrigen meldet, begannen die japanischen Truppen gegen die Stellungen der Chinezen vorzurücken. Man erwartet täglich den Zusammenstoß.

Belgrad, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Der österreichisch-ungarische Gesandte, Freiherr von Thömmel, trat einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Mit der Geschäftsführung wurde der Legationssecretär Baron Machio betraut.

Petersburg, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Die Besichtigung des Lagers bei Krasnoje Selo durch den Kaiser ist für den 26. Juli festgesetzt. Die Hochzeit der Großfürstin Xenia findet am 6. August statt.

Washington, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Zwischen der amerikanischen und der englischen Regierung fand ein Depeschenaustausch über Korea statt. Die amerikanische

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. Juli. Dr. Hugo Micula, Arzt, f. Frau; Feij, Privatier, Triest. — Dr. Bedini, Dechant; Kukanic, Professor, Trieste. — Duledey, Kfm., Paris. — Mandl, Kfm., Binschitz. — Guttmann, Kfm., Frankfurt. — Bijal, Zamboni, Adjunct, Bachor, Beamter; Dobida, Kfm.; Wenzel, Reichshofschulherr, Götz. — Rumul, Privat, f. Familie, Zabor. — Herzel, Arzt, Bobit. — Rottinger, Ingenieur; Peiffer, Maschner, Kfm., Wien. — Scherzer, Fabrikant, Rossbach. — Atteneder, Inspector, Marburg. — Zobec, Private, f. Familie, Spalato. — Prasse, Kfm., Dondorf. — Los, Ingenieur, Prag.

Hotel Elefant.

Am 25. Juli. Polaczek, Fischer, Ingenieur; Rojowitz, Kfm., Wien. — Globocnik, f. f. Notar, Gr. Paschitz. — Hofmann, Bauunternehmer, Rudolfsdorf. — Sajovic, Kraainburg. — Schmid, Kfm., Brünn. — Dr. Lorenzutti f. Familie; Persich, Triest. — Kotnik f. Sohn, Oberlaibach. — Blau, Denzel, Kfm., Ungarn. — Steiner, Kfm.; Größer, Stetmann, Budapest. — Duller, Graz.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 25. Juli. Bupancic, Jacket (Nordamerika). — Baťra, Besitzer, f. Gattin, Oberlaibach. — Polein, Besitzer; Strasser, Kfm., Altenmarkt. — Samide, Pfarrer, Rieg. — Pirsch, Gutsbesitzer; Zug, Cafetiers-Gattin, f. Tochter und Schweifer, Gossche. — van Dyk, Lehrers-Tochter; Kregar, Erzieherin, Kastell. — Franz, Ingenieur, Wien. — Handler, Handelsmann, Pottberg. — Bidmar, Priester, Dornegg.

Hotel Südbahnhof.

Am 24. Juli. Fitzenhagen, Hemmens, Dresden. — Škaloud u. Bojta, Königgrätz. — Ramor, Triest. — Škaloud, Wien.

Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 24. Juli. Batistic, Bakar. — Oswald, Graz. — Egli, Heiligenkreuz. — Benedikt, Beldes.

Verstorbene.

Den 25. Juli. Helene Ayler, Rechnungs-Offizierin, Tochter, 3½ M., Deutsche Gasse 9, Gehirnlähmung.

Im Spitäle:

Den 23. Juli. Mathias Žonta, Inwohner, 66 J. d. Krm. Darmatarrh.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Mitt. | Mitt. | | |
|----------------------|-----------|-----------|------------------------------|------|
| | fl. / tr. | fl. / tr. | | |
| Weizen pr. Meterstr. | 7 | 8 20 | Butter pr. Kilo . . | 72 |
| Korn | 5 | 5 50 | Eier pr. Stück . . | 2 |
| Gerste | 5 | 5 50 | Milch pr. Liter . . | 10 |
| Hafser | 6 50 | 7 | Rindfleisch pr. Kilo . . | 64 |
| Halbfraucht | — | — | Kalbfleisch . . | 58 |
| Heiden | 6 50 | 7 75 | Schweinefleisch . . | 58 |
| Hirse | 5 | 5 | Schöpferfleisch . . | 36 |
| Kefuruz | 5 80 | 5 70 | Hähnchen pr. Stück . . | 35 |
| Erdäpfel 100 Kilo | 1 80 | — | Laub . . | 16 |
| Linsen pr. Hektolit. | 12 | — | Heu pr. M.-Etr. . . | 1 60 |
| Erbien | 12 | — | Stroh . . | 1 78 |
| Fisolen | 8 | — | Holz, hartes pr. Klafter . . | 6 30 |
| Rindschmalz Kilo | 85 | — | weiches . . | 4 80 |
| Schweineschmalz . . | 68 | — | Wein, roth., 100 Lit. . . | 24 |
| Speck, frisch . . | 58 | — | weizer, . . | 20 |
| — geräuchert . . | 64 | — | — | — |

| Viereckologische Beobachtungen in Laibach | | | | |
|---|----------------------|---------------------------------------|----------------------------|------------|
| Juli | Zeit der Beobachtung | Baronenland in Kilometer auf 6° rekt. | Lufttemperatur nach Gefüll | Wind |
| 25.2 | 7 U. M. | 737,2 | 20,2 | W. schwach |
| 25.2 | 8 M. | 735,8 | 31,9 | W. schwach |
| 25.2 | 9 Ab. | 734,1 | 23,3 | W. schwach |
| Wolkloser Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur | | | | |
| 25.1°, um 5-5° über dem Normale. | | | | |

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch
Ritter von Wissehrad.

Carl Ayler, f. und f. Militär-Rechnungs-Offizier bei der f. und f. Intendantur der 28. Infanterie-Truppen-Division, gibt im eigenen, im Namen seiner Gattin Ernestine geb. Michall und seines Söhnen Carl Nachricht von dem Hinscheiden seines innigstgeliebten Töchterchens

Helene Pauline

welche am 25. d. M. um halb 9 Uhr vormittags nach kurzem, schwerem Leiden im zarten Alter von 3½ Monaten sanft entschlummerte.

Das Leichenbegängnis findet morgen den 26sten St. Christoph aus statt.

Um stilles Beileid wird gebeten!
Laibach am 25. Juli 1894.

